

PIA – Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher |

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit | DSLK 2013



Lehrergesundheit

Aus unserer Sicht

VBE: Falsche Signale der Landesregierung 3

Thema**Gesundheit im Lehrerberuf**„Nur ein gesunder Lehrer
ist ein guter Lehrer“

Praxistipps für Ihre

Gesundheit 4-6

**Bildungspolitik**PIA – Praxisintegrierte Ausbildung
zur Erzieherin / zum Erzieher 7Creativa lockt 17.000 Fachbesucher
nach Dortmund 8

Kinder brauchen die beste Förderung 9

Junglehrer/-innentag 2013 10

NachrichtenSchüler wünschen sich längere Schulzeiten
Nachholbedarf bei der Inklusion in NRW 11**Berufspolitik**

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit 12-13

Grundlagen mathematischer Bildung 14

Dienstvorgesetzeneigenschaften für Schul-
leiterinnen und Schulleiter (Tarifbereich) 15
Wann dürfen Schüler von Klassenfahrten
ausgeschlossen werden? 15**VBE-Newsletter**

Nachrichten aus dem Bundesverband 16-17

VeranstaltungSchulen gehen in Führung – Der Deutsche Schul-
leiterkongress 2013 ist Geschichte 18-20**Tipps**

Infos & Technik 21

SeniorenInformationsveranstaltung des Referates Senioren
zur Rechtsberatung im VBE 22**VBE-regional**StV Bielefeld, KV Gütersloh,
StV Dortmund, OV Lippstadt 23-25**Medien**

Büchermarkt 26-27

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich**Herausgeber:**Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10**Produktion:**VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de**Anzeigen:**dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712
Anzeigentarif Nr. 9, gültig ab 1.10.2012**Redaktion:**Melanie Gerks (Schriftleiterin)
E-Mail: m.gerks(at)vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion(at)schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Gornik (Pressereferentin)
E-Mail: d.gornik(at)vbe-nrw.de**Druck:**

Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Satz und Layout: my-server.de GmbHWambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Fotos: Tafel Titelbild, S.2, S.4: lassedesignen - Fotolia.com**Anschriftenverwaltung:**

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

VBE: Falsche Signale der Landesregierung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

6,5 % lineare Erhöhung gefordert, 5,6 % zugesagt – kein schlechtes Ergebnis, so könnte man auf den ersten Blick sagen. Für die Lehrkräfte hatte dieses Tarifergebnis jedoch von Anfang an einen schalen Beigeschmack. Denn die zu Recht geforderte Grundtarifizierung für die tarifbeschäftigten Lehrer wurde durch die Arbeitgeber erneut verweigert. Diese stehen nun weiterhin in der Schuld, die Arbeit der tarifbeschäftigten Lehrer adäquat anzuerkennen. Wir sind der Meinung, tarifbeschäftigten Lehrern zu verweigern, was für andere Berufsgruppen selbstverständlich ist, kommt einer Diskriminierung gleich. Lehrer stattdessen weiterhin nach Länder-Richtlinien einzugruppieren, ist eine Praxis aus vordemokratischer Zeit. Wir werden die Arbeitgeber nicht aus der Pflicht lassen und versuchen hier auch außerhalb von Einkommensrunden zu einem Ergebnis zu kommen.



Bereits im Vorfeld der Einkommensrunde gab es einen weiteren Aspekt, der von den Gewerkschaften vehement gefordert wurde: Die 1:1-Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamten. Bayern hat bereits angekündigt, dieser Forderung nachzukommen – ein gutes Signal.



NRW dagegen verweigert eine generelle Übertragung. Die Beschäftigten im gehobenen Dienst sollen fast leer ausgehen bzw. nur zweimal 1 % Lohnzuwachs erhalten. Hiervon sind in NRW 130.000 verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer betroffen.

Vor dem Hintergrund der Erwartungen, die die Landesregierung an die Lehrkräfte stellt, ist diese Vorgehensweise nicht mehr nachvollziehbar. Motivation sieht aus Sicht des VBE anders aus. Die Vorgehensweise hat mit Gerechtigkeit nichts zu tun und hinterlässt erneut einen schalen Beigeschmack, was die Anerkennung der Arbeit der Lehrer durch die Landesregierung angeht.

Mit der Weigerung, der berechtigten Forderung nach einer Grundtarifizierung für Lehrer nachzukommen, und mit dem Vorhaben, das Tarifergebnis nicht inhaltsgleich auf den gesamten Beamtenbereich zu übertragen, provoziert die Landesregierung weiteren Widerstand. Von einer rot-grünen Landesregierung, die mehr soziale Gerechtigkeit schaffen will, hätten wir mehr erwartet. Das momentane Vorgehen ist eine Missachtung der Leistung der Lehrkräfte.

*52
Udo Jörnemann*

Landesvorsitzender VBE NRW



Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

Lehrer sind in ihrem Beruf häufig großen Belastungen ausgesetzt. Schüler und Eltern stellen immer höhere Ansprüche, die Gesellschaft erwartet von Schule, dass sie gesellschaftliche Probleme lösen soll. Günther Brinek, Vorsitzender der Stiftung LERNEN der Schul- und Jugendzeitschriften FLOHKISTE/floh!, und Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, sprachen über das Thema „Lehrergesundheit“ und wie diese trotz steigender Anforderungen erhalten bleiben kann.

Praxisheft „G, wie Gesundheit im Lehrerberuf“



Günther Brinek: Das neue Praxisheft, das immer zum Schulhalbjahr im Rahmen der FLOHKISTE/floh!-Leserwerbung erscheint, behandelt diesmal das Thema „Lehrergesundheit“. Worunter leidet die Gesundheit der Lehrer denn konkret?

Udo Beckmann: Die Anforderungen der Gesellschaft an die Schule steigen, die Rahmenbedingungen werden nicht besser. Belastend ist auch die Schnelllebigkeit des schulischen Alltags. Da werden Themen wie Zeitmanagement, Entspannungsmethoden, Stimmgebung und Zusammenarbeit im Team immer wichtiger, ebenso wie Gesprächsführung, classroom-management und Umgang mit der steigenden Heterogenität.

Da müssen Ihre Kolleginnen und Kollegen offenbar täglich einen gewaltigen Spagat bewältigen.

Sie wollen einerseits vor der Klasse die Lust am Lernen wecken, motiviert und engagiert mit den Schülern arbeiten, durch das eigene Vorbild den jungen Menschen Werte und Orientierung geben und andererseits den Eltern gute Berater sein. Dazu kommt aber jede Menge Verwaltungsaufwand. Der Lehrerberuf stellt sehr hohe Anforderungen, die die ganze Kraft eines Menschen fordern. Lehrerinnen und Lehrer wollen jedem Kind gerecht werden und nicht im Dickicht der bürokratischen Anforderungen untergehen.

Lehrerinnen und Lehrer müssen sich also vor allem psychisch gesund erhalten.

Wir arbeiten in einem Beziehungsberuf. Die vielfältigen Beziehungen zwischen Lehrern, Schülern und Eltern sind durch psychische Faktoren bestimmt. Es ist also nicht nur im Interesse unserer eigenen Lebensqualität, wenn wir Maßnahmen zu unserer Gesunderhaltung fordern, wir können anders gar nicht unsere pädagogischen Aufgaben komplett erfüllen.



Welche Maßnahmen zur Gesunderhaltung fordert der VBE NRW von der Bildungspolitik?

Die Rahmenbedingungen müssen sich komplett ändern. Es ist nicht nur Sache des einzelnen Lehrers, wie gesund er sich erhält. Wir brauchen drei Dinge: Zeit, Zeit und noch mal Zeit. Nur mit mehr Zeit können wir den Ansprüchen der Kinder, der Eltern, der Politik, der jeweiligen Schule und denen von uns selbst täglich gerecht werden. Wir brauchen eine Reform der Lehrerbildung in allen drei Phasen, damit wir zum Beispiel mit enormen Herausforderungen wie der Inklusion professionell umgehen können. Wir brauchen die Zeit, um uns professionell auszutauschen – und das nicht, nachdem der Ganztagsunterricht um 16 Uhr beendet wurde. In jedem sozialen Beruf sind Supervision und kollegiale Beratung verpflichtend festgeschrieben – und gehören zur Dienstzeit. Wir Lehrerinnen und Lehrer aber sollen dies selbstverständlich zusätzlich und auf eigene Kosten tun. So kann es nicht weitergehen!

Für die Gesunderhaltung ist unser Dienstherr verantwortlich – die Umsetzung dieser staatlichen Fürsorgepflicht vermisse ich allerdings.

Trotzdem sehen Sie im jetzt vorliegenden Praxisheft eine Hilfe?

Ganz bestimmt. Es gibt Denkanstöße für jeden Einzelnen von uns, aber auch Anregungen, wie sich eine ganze Schule gemeinsam gesund halten kann, wie kollegiale Hospitation weiter hilft, wie Entlastung statt Belastung das tägliche schulische Leben beherrschen kann. Das Praxisheft ist ein weiterer wichtiger Baustein, der die vielfältigen Angebote, zum Beispiel das Lehrerforum (www.lehrerforum.de) und die zahlreichen Fortbildungen des VBE ergänzt.



Entspannung statt Anspannung, Begeisterung statt Belastung, Gemeinsam statt einsam

Praxistipps für Ihre Gesundheit

Verschiedene Studien belegen es immer wieder schwarz auf weiß – der Lehrerberuf ist in der heutigen Zeit ein hoch belasteter Beruf. Lehrkräfte müssen überdurchschnittlich häufig ihr aktives Arbeitsleben im Burnout beenden. Jedes Jahr gehen in Deutschland viele Lehrkräfte aus gesundheitlichen Gründen früher in Rente – und durchschnittlich zehn Jahre vor Erreichen des 65. Lebensjahres. Nur wenige arbeiten bis zum Pensionierungsalter.

Was in der Öffentlichkeit oft nicht gesehen wird: Lehrerinnen und Lehrer stehen täglich ganz unterschiedlichen und oftmals nicht zu vereinbarenden Ansprüchen gegenüber. Wie bleibt man dabei gesund? Dieser Frage setzt das Praxisheft „G, wie Gesundheit“ viele „Denkanstöße“ entgegen. Wissenschaftler und Praktiker geben hier Erkenntnisse und Erfahrungen weiter, die Lehrkräften helfen können, gesund zu bleiben:

So setzt sich zum Beispiel Prof. Uwe Schaarschmidt mit der Frage auseinander: Wie steht es um die psychische Gesundheit im Lehrerberuf?

Seine Untersuchungen zeigen, dass es, um gesund zu bleiben, auch darum geht, die eigenen berufsbezogenen Haltungen und Einstellungen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Sind sie so beschaffen, dass sie die Bewältigung der beruflichen Anforderungen in gesundheitsfördernder Weise unterstützen? Zur Orientierung können einige Grundsätze dienen, die Schaarschmidt bei Lehrerinnen und Lehrern des Musters G (eins von vier Bewältigungsmustern, die gegenüber der Arbeit identifiziert werden; Muster G kann als Ausdruck von Gesundheit und als Hinweis auf ein gesundheitsförderndes Verhältnis gegenüber der Arbeit gelten) nahezu durchgängig gefunden hat:

Die sieben „G-Regeln“



1. Sei in deiner pädagogischen und fachlichen Arbeit offen für neue Erfahrungen, hör nicht auf zu lernen und Neues zu erproben und umzusetzen. Das schützt vor demotivierender Routine und erhält das Interesse am Unterricht und deinen Schülerinnen und Schülern.

2. Setz dir Ziele und engagiere dich dafür. Das ist eine entscheidende Voraussetzung, um berufliche Erfolge zu erleben. Aber setze die Ziele so, dass sie auch angesichts einer schwierigen Berufsrealität erreichbar sind. Hüte dich also vor übersteigerten, unerfüllbaren Ansprüchen und vor Perfektionismus, denn das kann nur in Enttäuschung enden.

3. Suche und nutze die kollegiale Unterstützung, vermeide das Einzelkämpferdasein. Die Gemeinsamkeit kommt der Qualität und Effektivität der Arbeit zugute. Und sie dient der psychischen Entlastung. Mit dem Gefühl, nicht allein auf verlorenem Posten zu stehen, wirst du auch die schwierigen Situationen im Lehrertag besser meistern.

4. Sei dir bewusst, dass die Arbeit im Lehrerberuf aufgrund hoher Anforderungen und komplizierter Bedingungen nicht ohne Probleme abgehen kann. Dem-

zufolge solltest du nicht jede berufliche Schwierigkeit als Misserfolg verbuchen. Verstehe sie vor allem als Gelegenheit zum Lernen und als Herausforderung für die aktive Problemlösung.

5. Vertritt dich selbst, steh zu deinen Überzeugungen und Absichten und lerne auch Konflikte zu ertragen. Die Menschen, mit denen du im Schulalltag zu tun hast, sind zu verschieden, ihre Erwartungen, Vorstellungen und Wünsche zu vielfältig, als dass du es allen recht machen könntest.

6. Achte auch in der Unterrichtszeit auf die Balance von Anspannung und Entspannung. Verausgabe dich nicht so, dass dich nur noch die Hoffnung auf die Ferien aufrechterhält. Auf Dauer lässt sich vernachlässigte Erholung nicht durch die Ferien kompensieren. Zunehmende Erschöpfung ist die unausweichliche Folge.

7. Richte deine Gedanken nicht nur auf die Schule. Erschließe dir auch andere Seiten des Lebens und pflege auch Freundschaften außerhalb der Schule. Du brauchst diesen Ausgleich, um beruflichem Überdruß entgegenzuwirken und immer wieder neue Kraft zu schöpfen.

Praktische Tipps erhalten Sie u. a. zum Thema „Professionelles Zeitmanagement“. Die praktische Anwendung der im Heft vorgestellten Verfahren kann dabei helfen, gesundheitliche Folgeschäden von ungesundem Stress zu vermeiden und eine entspannte Aufnahmebereitschaft sowie Leistungsfähigkeit und -freude wiederherzustellen:

Zeitdiebe entlarven

Es gibt Arbeiten, da stellt sich über kurz oder lang die „Verzögeritis“ ein. Man ist froh über jede Ablenkung. [...] Hier gilt es zu überlegen, woran das liegen könnte.

1. Langeweile bei Aufgaben ist schuld.

Einfache Lösungen für dieses Problem können folgende Hilfestellungen sein:

- Teilen Sie sich die Arbeit in mehrere kurze Abschnitte auf.
- Sorgen Sie für angenehme Arbeitsbedingungen.
- Stellen Sie sich für den Zeitpunkt der Fertigstellung eine schöne Belohnung in Aussicht.

2. Eine starke innere Ablehnung gegenüber der Aufgabe macht sich breit.

Woher kommen diese Widerstände?

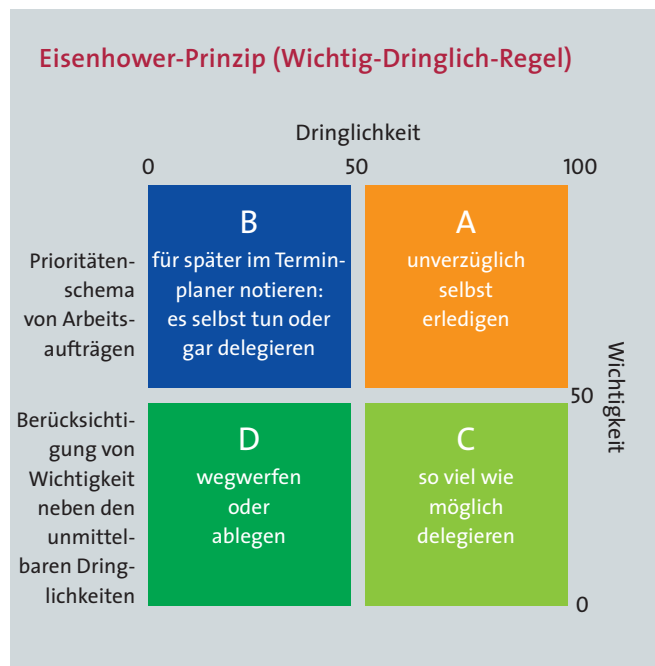
- Haben Sie das Gefühl, es könnte eine Versagensangst dahinter stecken? Sie fühlen sich der Aufgabe nicht gewachsen? Dann müssen Sie überlegen, ob diese Angst realistisch oder unrealistisch ist. In der Regel werden Sie feststellen, dass Sie kompetent sind und Ihnen allenfalls eine neue Situation Unbehagen bereitet.
- Sie spüren, dass Sie sich mit der Aufgabe nicht identifizieren können? Wenn möglich sollten Sie dann versuchen, dass eine andere Person die Aufgabe übernimmt. Ist das nicht möglich, versuchen Sie, Ihre Einstellung zu ändern. Nehmen Sie einen Perspektivwechsel vor für die Zeit der Arbeit.

3. Während der Arbeit stellt sich ein Stillstand und somit Frustration ein.

- Beenden Sie die Aufgabe für heute und nehmen Sie sich einen festen Neubeginn vor.
- Wenn die Zeit dies nicht zulässt, gönnen Sie sich zumindest eine attraktive Kurzpause.
- Sollte genügend Zeit zur Verfügung stehen, überdenken Sie die Zielsetzung und ersetzen Sie die alte durch eine neue.

Das Eisenhower-Prinzip:

Das Eisenhower-Prinzip ist eine Möglichkeit, die zu erledigenden Aufgaben nach den Kategorien Dringlichkeit und Wichtigkeit einzuordnen. Erfunden und gelehrt hat es der US-Präsident und Alliiertengeneral Dwight D. Eisenhower. Die Abbildung verdeutlicht, wie es geht: Von links nach rechts ist die Dringlichkeit einer Aufgabe mit den Werten 0 bis 100 gezeigt.



- A** bedeutet, dass die Aufgabe sowohl sehr wichtig als auch sehr dringlich ist. Deshalb sollte sie sofort und von Ihnen selbst erledigt werden.
- B** zeigt an, dass die Aufgabe wichtig, aber nicht so dringlich ist. Sie können sie auf später verschieben, sollten sie aber selbst erledigen.
- C** markiert die Angelegenheit als dringlich, aber nicht sehr wichtig. Demgemäß können Sie diese beruhigt an andere delegieren.
- D** heißt, dass die Arbeit weder wichtig noch dringlich ist. Daher können sie diese verwerfen.

Auszüge aus dem Praxisheft „G, wie Gesundheit im Lehrerberuf“; Bestellung über vertrieb@domino-verlag.de



PIA – Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher

Der Bedarf an qualifizierten pädagogischen Fachkräften steigt stetig an. Auch in den Kitas gibt es, bedingt durch den U3-Ausbau, einen höheren Personalbedarf. Um mehr Menschen für den Beruf des Erziehers / der Erzieherin zu gewinnen, soll nun das neue Ausbildungsmodell PIA helfen. Nachdem das Land Baden-Württemberg bereits im Schuljahr 2012/2013 mit dem Modellversuch an den Start gegangen ist, soll nun auch in NRW PIA an den Fachschulen und Berufskollegs neben der bisherigen Ausbildung angeboten werden. Ziel ist es, die Attraktivität der Ausbildung zu erhöhen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Wie sieht PIA in der Praxis aus?

Die praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher ist ein Ausbildungsmodell mit fester Vergütung. Die Ausbildung dauert drei Jahre und beinhaltet während dieser Zeit eine enge Verknüpfung von schulischen und praktischen Ausbildungsphasen. Die schulischen Inhalte bleiben dieselben wie bei der bisherigen Ausbildung, neu ist lediglich die Organisationsform. So sind beim neuen Modell die Auszubildenden über die Ausbildungszeit hinweg im Schnitt je drei Tage an der Fachhochschule und zwei Tage an der Einrichtung, im dritten Ausbildungsjahr werden die Praxistage dann erhöht. Um die Ausbildung wahrnehmen zu können, müssen die angehenden Erzieherinnen und Erzieher einen Anstellungsvertrag mit einem Träger von Einrichtungen der freien Jugendhilfe schließen und erhalten von diesem ein monatliches Entgelt, das sich an die Praktikantenvergütung anlehnt. Die Vergütung wird zwischen den Vertragsparteien ausgehandelt, sie wird zurzeit nicht von den geltenden Tarifverträgen gedeckt.



© Dan Race - Fotolia.com

VBE fordert Verbesserung der Rahmenbedingungen

Aus Sicht des VBE ist das neue Ausbildungsmodell PIA grundsätzlich zu begrüßen. Denn eine engere Verzahnung von theoretischen und praktischen Elementen in der Ausbildung kann sich nur positiv auf die Qualifizierung der Fachkräfte auswirken.

Um die Praxisanleitung sicherstellen zu können, müssen in den Einrichtungen jedoch ausreichend Ressourcen in Form von pädagogisch tätigem Personal vorhanden sein. Hier bedarf es einer dringenden Korrektur der Vor- und Nachbereitungszeiten der Erzieher/-innen, da diese schon jetzt nicht mehr den pädagogischen Notwendigkeiten entsprechen.

Des Weiteren empfindet der VBE die Regelung der Anstellung bei nur einem Träger als problematisch – die Auszubildenden sollten schließlich Erfahrungen in unterschiedlichsten Einrichtungen der Jugendhilfe sammeln.

Auch die Vergütung der Auszubildenden muss noch einmal überdacht werden. So ist diese aus Sicht des VBE zwar richtig und für die Attraktivität der Ausbildung sicherlich ein wichtiger Faktor, die Finanzausstattung der Träger jedoch nicht ausreichend, um zusätzliche Zahlungen zu leisten. Darüber hinaus muss eine tarifliche Absicherung dieses Ausbildungsmodells im TVöD SuE erfolgen, damit auch tarifgebundene Träger PIA mit anbieten können.

Damit das grundsätzlich gute und wichtige neue Ausbildungsmodell die geplanten Ziele erreichen kann, müssen die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen verbessert werden, um eine zusätzliche Belastung der Praxisanleiter/-innen zu vermeiden. Außerdem fordert der VBE nach wie vor, die Ausbildung der Erzieher/-innen auf Fachhochschulniveau anzuheben – denn auch PIA wird dies nicht gewährleisten.

*Barbara Nolte,
Leiterin VBE-Referat Erzieher/-innen*

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholz
Pralai-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

NÜRNBERGER

Creativa lockt 17.000 Fachbesucher nach Dortmund



Von hoch oben hatte dieser Frosch den besten Blick auf die rund 78.000 Besucher der Creativa

„Aus 1 mach 5“ – an fünf Tagen präsentierte sich der VBE NRW auf Europas größter Messe für kreatives Gestalten, der Creativa in Dortmund. Dabei gab es vor allem eine große Neuerung: Der Erzieher/-innen-Tag, der bisher gebündelt an einem Tag stattfand, ging in der Creativa professional auf. Fünf Tage konnten Erzieherinnen und Grundschul-Lehrkräfte die vielfältigen Weiterbildungs-Angebote des VBE nutzen.

geweckt werden kann, Dr. Martin Textor zeigte auf wie wesentlich die Qualität in der Kindertagesbetreuung ist und Prof. Holger Brandes stellte die Ergebnisse der Tandem Studie zum Erziehungsverhalten von Männern und Frauen in Kindertageseinrichtungen vor. In den vielen Workshops zu spannenden Themen, wie der Zweitspracherwerb, die Früherkennung von Entwicklungsrisiken, die Sprachentwicklung und natürlich das Singen, Tanzen und Lachen mit Kinderliedern von und mit Reinhard Horn, ermöglichten es den Erzieherinnen und Lehrkräften vielfältige Anregungen und neue Erkenntnisse für ihren pädagogischen Alltag mitzunehmen.



Ute Foit (stv. Vors. VBE NRW), Udo Beckmann (Vorsitzender VBE NRW), Bernd Neuendorf (Staatssekretär Familienministerium) und Barbara Nolte (Leiterin des VBE-Referats Erzieherinnen) freuen sich über die gelungene Auftaktveranstaltung der „Creativa professional“

Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, machte deutlich, wie wichtig Fortbildung im Elementar- und Primarbereich ist: „Kinder wollen toben, sich ausleben und ausprobieren, mit allen Materialien, die ihnen zur Verfügung stehen und dabei spielerisch lernen. Dafür brauchen sie jedoch professionelle Unterstützung und Begleitung – Erzieherinnen und Erzieher sind dabei die ersten professionellen Lernbegleiter auf ihren Bildungswegen. Sie erkennen und fördern Talente – denn jedes Kind hat es verdient, bestmöglich gefördert zu werden.“ Schließlich sei frühkindliche Bildung und Erziehung der erste und damit wichtigste Baustein zu einer erfolgreichen Bildungskarriere. Wie frühkindliche Bildung unter verschiedenen Aspekten gelingt und inhaltlich gestaltet werden kann, zeigten dabei namhafte Referenten wie der Hirnforscher Prof. Manfred Spitzer und der Anthropologe Prof. Wassilios Fthenakis. Dr. Janna Pahnke malte ein Bild vom Forschergeist in Windeln und die Experten vom „Haus der kleinen Forscher“ zeigten anschaulich, wie mit kleinen Experimenten die Neugier der Kinder auf physikalische Ereignisse



Insgesamt zieht der VBE eine positive Bilanz der „Creativa professional“: „Die Resonanz der Besucher zeigt uns, dass Erzieherinnen mehr als nur gewillt sind, sich stetig weiterzubilden, und das trotz der schlechten Rahmenbedingungen, die sie in den Kitas vorfinden“, so Udo Beckmann



Sabine Loos (Geschäftsführerin der Westfalenhallen Dortmund), Prof. Manfred Spitzer und Jutta Endrusch (stv. Vors. VBE NRW) freuen sich über den gut besuchten Workshop. Spitzer machte deutlich, wie wichtig es ist, dass Kinder ihre Umwelt mit den Händen begreifen, damit im Gehirn die entsprechenden Synapsen stetig auf- und umgebaut werden. Kreativität spielt dabei eine besondere Rolle, denn so würde auch ein Glücksgefühl entstehen, etwas geschaffen zu haben.

Kinder brauchen die beste Förderung

Der U3-Ausbau in NRW geht weiter voran – im nächsten Kindergartenjahr stehen 144.883 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung: 106.567 in Kindertageseinrichtungen und 38.316 in der Kindertagespflege. Wie das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport mitteilte, entspricht das einer Versorgungsquote von rund 33 Prozent. Bezogen auf die Kinder, die ab dem 1. August 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz haben, beträgt die Versorgungsquote sogar 49,2 Prozent. So konnten innerhalb eines Jahres 27.804 zusätzliche Plätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden, freut sich Familienministerin Ute Schäfer. Sie machte jedoch deutlich, dass es sich hiermit nur um ein „Etappenziel beim U3-Ausbau“ handele und dass es wichtig sei, die „Aufholjagd“ fortzusetzen. Denn mit zunehmendem Angebot werde auch der Bedarf weiter steigen. An den aktuell geltenden Qualitätsstandards in den Kitas solle nicht gerüttelt werden – auch nach dem Inkrafttreten des Rechtsanspruchs. Denn schließlich müssten Kleinkinder auch außerhalb der Familie gut und verlässlich betreut werden.



© careaux mit.o. / photocase.com

VBE fordert Qualitätsverbesserungen im U3-Bereich

Obwohl in NRW der prognostizierte Bedarf an U3-Plätzen im nächsten Kindergartenjahr gedeckt zu sein scheint, sind noch viele Einrichtungen mit Provisorien ausgestattet oder in der Bauphase. Rechnerisch ist zwar eine Steigerung um 27.800 Plätze zu verzeichnen, aber unter welchen qualitativen Standards? Aus Sicht des VBE steht bisher mehr der quantitative als der qualitative Aspekt im Vordergrund. Die Bemühungen um die Schaffung der Plätze sind zwar durchaus anzuerkennen, doch Ministerin Schäfer hat viele ihrer Versprechungen einfach nicht eingehalten. Die Verbesserung des Erzieher-Kind-Schlüssels, der qualitativen Standards, die finanzielle Ausstattung der Einrichtungen, die Vor- und Nachbereitungszeiten in den Einrichtungen sowie die Fort- und Weiterbildungsvereinbarung sind nur einige der Punkte, bei denen noch nachgebessert werden muss. Daher ist der VBE der Auffassung: Gut gemeint ist noch lange nicht gut genug. Die Schaffung der neuen Plätze durch die rechnerische Analyse der gemeldeten Budgets sagt aus Sicht des VBE nichts über die pädagogische und bedarfsgerechte Qualität der U3-Plätze in NRW aus. Hier besteht Handlungsbedarf, der vom VBE beim 3. Krippengipfel am 11. April 2013 eingefordert werden wird.

Der U3-Ausbau in NRW in sieben Daten

- In Nordrhein-Westfalen stehen zum neuen Kindergartenjahr 144.883 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung
- Gegenüber dem laufenden Jahr ist das eine Steigerung um 27.800 Plätze oder 23,7 Prozent
- Die Zahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen liegt bei 106.567 (plus 26,1 Prozent)
- In der Kindertagespflege gibt es 38.316 Plätze (plus 17,7 Prozent)
- Die höchste Betreuungsquote gibt es im Kreis Kleve mit 57,1 Prozent, die niedrigste Quote liegt in Ahlen mit 19,4 Prozent vor
- Rund 90.000 Beschäftigte arbeiten derzeit in den nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen
- Etwa 21.400 junge Menschen befinden sich in Erzieherausbildung

Quelle: dapd-nrw

Insel Rügen 5* - Ferienwohnungen
exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig
für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin
ab 55,-€; Fam. Jens, Tel. 038301/60289
www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de



© kallejpp / photocase.com

Bereits zum zweiten Mal in Folge fand der jährliche Junglehrer/-innentag an der Universität Düsseldorf statt. Trotz der Grippewelle konnte Matthias Kürten, Landessprecher der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrerinnen und Junglehrer im VBE (Adj), knapp 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen begrüßen. Für diese lohnte sich das Kommen, denn neben interessanten Vorträgen und Workshops hatten sich auch die Aussteller der Schulbuchmesse einiges einfallen lassen.

Nach den Grußworten des Adj-Landessprechers richtete der stellvertretende Landesvorsitzende Hans-Gerd Scheidle, der zusammen mit der stellvertretenden Landesvorsitzenden Ute Foit angereist war, einige Worte an die Teilnehmer und ermutigte diese, sich im Zeitalter der Inklusion aktiv politisch einzumischen und auch vor Ort für die gemeinsamen Interessen der Lehrkräfte zu kämpfen. Anschließend folgte das Hauptreferat des renommierten Prof. Hartmut Spiegel, der mit seinem Vortrag „Kinder haben ein Recht auf Geometrie“ anschaulich und mit vielen praktischen Beispielen die Aufmerksamkeit der Besucher fesselte.

In der Mittagspause nutzten die Junglehrer/-innen die Chance, sich bei diversen Verlagen nach Neuerscheinungen umzusehen oder sich bei verschiedenen Selbsthilfeeinrichtungen nach Vorteilen und Leistungen zu informieren.

Die Workshops, zwischen denen die Teilnehmer/-innen an diesem Tag wählen konnten, fanden großen Anklang:

Inka Schmidtchen informierte gekonnt über alles, was junge Lehrkräfte wissen müssen und beantwortete viele drängende Fragen, z. B. „Was muss ich bei der Aufsicht beachten?“ usw.

In dem Workshop „Kinder rechnen anders“ mit Prof. Spiegel drehte sich wieder alles rund um die Mathematik.

Über ein brandaktuelles Thema referierte Richard Sewine: Sein Workshop: „Ökonomische Vorgehensweisen zu einer individuellen Förderplanung an inklusiven Schulen“ hielt eine Reihe wichtiger Tipps zu diesen neuen Entwicklungen bereit.

Herr Kaiser informierte sowohl theoretisch als auch praktisch über das Rechtschreibkonzept des Schulpsychologen Norbert Sommer-Stumpfenhorst.

Für viele Teilnehmer war am Ende des Tages klar: Wir sehen uns auch 2014 wieder beim VBE-Junglehrer/-innentag.

*Matthias Kürten
Landessprecher Adj*

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Schüler wünschen sich längere Schulzeiten

Eine internationale Studie in acht europäischen Ländern, bei der mehr als 12.000 Schüler, Eltern und Fachleute mitgemacht haben, zeigt: Die meisten Schüler in Europa wollen sich nicht frühzeitig auf einen Berufsweg festlegen, sondern lieber länger zur Schule gehen. Laut der Studie wollen in Deutschland 75 % der Schüler nach der 9. oder 10. Klasse weiter zur Schule gehen – auch gegen den Rat der Lehrer.

(Quelle: Spiegel Online)



© Johnny Schorle / photocase.com

Nachholbedarf bei der Inklusion in NRW

Nordrhein-Westfalen hinkt bei der Umsetzung der Inklusion an den Schulen dem Bundesdurchschnitt hinterher. Die Inklusion im NRW-Schulsystem komme nur in kleinen Schritten voran, heißt es in einer Studie der Bertelsmann Stiftung. Vor vier Jahren hatte sich Deutschland verpflichtet, Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten. Seitdem ist der Anteil der Förderschüler, die eine reguläre Schule besuchen, von 12,4 auf 19,2 Prozent gestiegen. Nur in Hessen und Niedersachsen sei der Inklusionsanteil geringer. Im Bundesdurchschnitt geht jedes vierte Kind mit Förderbedarf auf eine reguläre Schule.

(Quelle: dpa)

Online-Beteiligungsverfahren startet

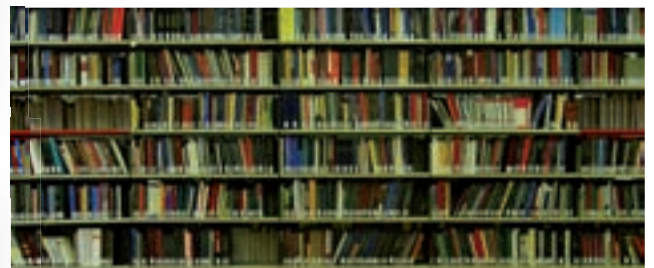
Schulministerin Sylvia Löhrmann hat den Startschuss zum Online-Beteiligungsverfahren für den Referenzrahmen Schulqualität NRW gegeben. Der Referenzrahmen soll u. a. Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern Orientierung bieten und Kollegien dabei unterstützen, schulische Planungs- und Gestaltungsprozesse ebenso wie Maßnahmen schulinterner Evaluation durchzuführen. Alle am Schulleben Beteiligten und Interessierten können den Referenzrahmen Schulqualität NRW im Internet einsehen und an dessen weiteren Ausgestaltung mitwirken. Das Online-Portal ist bis zum 30. April 2013 unter folgender Internetadresse erreichbar: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/referenzrahmen/>

(Quelle: MSW NRW)

Kostenerstattung für Schulbücher

Das Bundesarbeitsgericht in Leipzig hat entschieden: In Zukunft bekommen Lehrkräfte die Kosten für Schulbücher, die maßgeblich für die Durchführung eines ordentlichen Unterrichts sind, von den Ländern erstattet. Damit hat das alte Gewohnheitsrecht, auf das sich die Länder bislang gerne beriefen, keinen Bestand mehr. NRW muss nun die Finanzierung von Lehrerexemplaren regeln.

(Quelle: WAZ.de)



© marqs / photocase.com



Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Ein klares Signal an die Arbeitgeber – das war die gemeinsame Demonstration aller Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes (DBB) in Düsseldorf allemal. Vor der dritten Tarifrunde des öffentlichen Dienstes wurden sowohl Tarifbeschäftigte als auch Beamte noch einmal zusammengetrommelt, um ein lautstarkes Ausrufezeichen zu setzen. Über 5.000 Demonstranten zogen, ausgestattet mit Trommeln und Trillerpfeifen, bis vors Finanzministerium und machten ihren Forderungen Luft: **„Wir brauchen Kohle!“**

Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, sprach für alle Lehrverbände im DBB: „Wir werden die Arbeitgeber zwingen, Farbe zu bekennen. Eine Landesregierung, die Chancengleichheit und Gerechtigkeit für die Schüler fordert, muss sie auch den Beschäftigten zugestehen. Wir wollen nichts Unmögliches, wir wollen die Anerkennung unserer Arbeit. Und diese Anerkennung muss auch in Cent und Euro spürbar sein.“ Der VBE forderte neben einer Lohnerhöhung von 6,5 % für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte auch eine zeit- und inhaltsgleiche Übertragung dieser linearen Erhöhung auf den Beamtenbereich sowie eine Grundtarifierung für den Lehrerbereich.



Udo Beckmann (r.), Vors. VBE NRW, und Hans-Gerd Scheidle (l.), stv. Vors. VBE NRW, fordern Gleichbehandlung über Ländergrenzen hinweg.

Das Tarifergebnis:

Die rund 800.000 Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes der Länder erhalten eine lineare Anhebung ihrer Gehälter

- um 2,65 Prozent rückwirkend zum 1. Januar 2013 sowie
- um 2,95 Prozent zum 1. Januar 2014.

Versprochen – gebrochen

Trotz aller Proteste konnte auch in diesen Tarifverhandlungen keine Tarifierung für den Lehrerbereich erzielt werden. Darüber hinaus hat die Landesregierung in NRW beschlossen, dass die Besoldung der Beamten in diesem Jahr nicht in demselben Umfang steigt, wie die Einkommen der angestellten Landesbediensteten. Das Tarifiergebnis wird nur bis zur Besoldungsgruppe A10 1:1 übertragen, die Besoldungsgruppen A11 und A12 erhalten in 2013 und 2014 jeweils eine Besoldungserhöhung um 1 %, allen anderen Beamten wird eine weitere Nullrunde zugemutet.

„Der VBE wird dieses Ergebnis nicht widerstandslos hinnehmen. Das momentane Vorgehen ist eine beschämende Missachtung der Leistung der Lehrkräfte“, moniert Jutta Endrusch, stv. Vorsitzende des VBE NRW für den Bereich Berufspolitik.

Damit der VBE in den geplanten Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen den nötigen Druck ausüben kann, ruft er alle Kolleginnen und Kollegen auf, mit schriftlichen Eingaben per Post oder E-Mail ihre Wut und Enttäuschung deutlich zum Ausdruck zu bringen, und zwar gegenüber

der Ministerpräsidentin, der stv. Ministerpräsidentin, dem Finanzminister und den Wahlkreisabgeordneten von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN! „Der VBE erwartet, dass sich alle verbeamteten Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen an der „Wut-Aktion“ beteiligen“, bekräftigt Endrusch.

Weitere Informationen und Kontaktadressen finden Sie unter www.vbe-nrw.de.



Der VBE macht sich für eine faire Entgeltordnung stark.

Fotos: PhotoFiegel

Arbeitskreis „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“ Grundlagen mathematischer Bildung

Bereits zum fünften Mal fand im VBE-Haus in Dortmund der landesweite Arbeitskreis „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“ statt. Der Einladung des VBE NRW zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch waren diesmal 68 Kolleginnen und Kollegen aus allen fünf Regierungsbezirken gefolgt. Doris Feldmann, Leiterin des Referates Sozialpädagogische Berufe in der Primarstufe und Initiatorin des Arbeitskreises, freute sich über die anhaltend positive Resonanz und über die zahlreichen neuangestellten Kolleginnen und Kollegen in Ihrem Arbeitsfeld. Inhaltlicher Schwerpunkt des Arbeitstreffens waren Grundlagen mathematischer Bildung in der Schuleingangsphase. Auch die Materialbörse, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene, praxiserprobte Lern- und Fördermaterialien vorstellten, orientierte sich an diesem Thema.

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann von der Uni Duisburg-Essen referierte über die fünf Stufen der mathematisch/arithmetischen Entwicklung und gab einen kurzen Einblick in das Screening MARKO D sowie ein entsprechendes Förderprogramm. „Jim Knopf und die wilde 13“ – so ein anschauliches Beispiel – taten sich noch schwer mit der Stufe 4, dem „Teil-Teil-Ganze-Konzept“: Die „wilde 13“ bestand nämlich nur aus zwölf Piraten – einer davon Kapitän!

Im weiteren Verlauf des Arbeitskreises tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Einsatzstrukturen und das Aufgaben- und Kompetenzprofil der Sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase aus. Es wurden Kriterien für eine gelingende sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase gesammelt und Rahmenbedingungen benannt, die eine wirksame sozialpädagogische Unterstützung verhindern. „Die Zusammenfassung und Auswertung dieser Arbeitsergebnisse“, so das Versprechen von Feldmann, „wird richtungweisend für meine weitere Arbeit und die Interessensvertretung durch den VBE sein.“

Sozialpädagogische Arbeit
in der Schuleingangsphase:

Einsatzstrukturen

Interessierte Sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen können sich unter info@vbe-nrw.de in den Verteiler des Arbeitskreises aufnehmen lassen.

So geht's

Bei Fragen oder Hinweisen zum Arbeitsfeld Schuleingangsphase wenden Sie sich gerne an Doris Feldmann, Referat Sozialpädagogische Berufe in der Primarstufe: d.feldmann@vbe-nrw.de

So nicht!



Dienstvorgesetzteneigenschaften für Schulleiterinnen und Schulleiter (Tarifbereich)

Wie bereits in der Schul heute-Ausgabe 3-13 durch den VBE berichtet, steht nun zum 01.08.2013 endgültig die Übertragung einzelner Dienstvorgesetzteneigenschaften auf Schulleiterinnen und Schulleiter in NRW an. Nicht nur im Bereich der verbeamteten Lehrkräfte, sondern auch bei den tarifbeschäftigten Lehrkräften erhalten die Schulleitungen zusätzliche Dienstvorgesetzteneigenschaften. Mit Erlass vom 27.01.2013 (BASS 10-32 Nr.32) wurde nun festgelegt, welche Aufgaben die Schulleiterinnen und Schulleiter erhalten.

1. Einstellungen

- Auswahl für die Übernahme in befristete und unbefristete Beschäftigungsverhältnisse
 - Im Falle der Übertragung der entsprechenden Zuständigkeit auch der Einstellung mit Ausnahme der Eingruppierung und Stufenzuordnung
- ### 2. Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses durch Auflösungsvertrag (§ 33 Abs. 1 TV-L) oder eigene Kündigung durch die Tarifbeschäftigten

3. Anordnung, Genehmigung und Ablehnung von Dienstreisen im Inland sowie in das angrenzende Ausland
4. Erteilung eines Zeugnisses (§ 35 TV-L)
5. Anordnung, Genehmigung und Widerruf von Mehrarbeit
6. Entscheidung über Anträge auf Sonderurlaub und Arbeitsbefreiung (§ 28 und § 29 TV-L) in Anwendung der für vergleichbare Beamte geltenden Vorschriften

Damit sind gegenüber der ursprünglichen Planung analog zum Beamtenbereich die Regelungen zur Probezeit und Einstellung aus dem Pflichtkatalog gestrichen worden.

Die VBE-Rechtsabteilung steht den Mitgliedern für Fragen rund um die Übertragung von Dienstvorgesetzteneigenschaften als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie können uns täglich zu den üblichen Geschäftszeiten unter der Nummer 0231/42 57 57 0 erreichen.

*RA Martin Kieslinger
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Wann dürfen Schüler von Klassenfahrten ausgeschlossen werden?

Ein Schüler darf von der Teilnahme an einer Klassenfahrt ausgeschlossen werden, wenn er aggressives Verhalten seinen Mitschülern gegenüber zeigt oder mit seinem undisziplinierten Verhalten fortwährend den Unterricht stört – so haben es die Richter entschieden. Im Rahmen einer Ordnungsmaßnahme gemäß § 53 Abs. 3 Nr. 3 SchulG kann auch der Ausschluss von der Klassenfahrt erfolgen:

Gemeinsam mit einer Gruppe von Mitschülern hatten zwei Schüler zwei andere Mitschüler drangsaliert. Die Gruppe hatte die beiden Opfer in ein Rondell aus Holzbänken geschubst, sie mit Gewalt gehindert, den Kreis wieder zu verlassen und ihre Freilassung von dem Ausgang eines Zweikampfs abhängig gemacht.

Die Richter entschieden, dass aggressives Fehlverhalten gegenüber Mitschülern den Ausschluss von einer Klassenfahrt rechtfertigen könne (Beschlüsse der 3. Kammer vom 14. Juni 2011 VG 3 L 350.11 und VG 3 L 351.11 Berlin).



Ein 16-jähriger Schüler fiel seit Beginn seiner Schulzeit stetig durch fortwährende Unterrichtsstörungen auf, indem er beispielsweise seine Mitschüler mit Äußerungen wie „Fick dich, Alter“ beschimpfte oder aber die Unterrichtsgestaltung mit Aussagen wie „Das ist doch Scheiße hier“ oder „Das ist mir hier zu blöd“ kritisierte. Abmahnungen und andere erzieherische Maßnahmen konnten den Schüler nicht mehr zur Räson bringen. Dieser war uneinsichtig und unbelehrbar. Die Richter entschieden hier, dass der Ausschluss von der Klassenfahrt als letztes Mittel rechtmäßig war. Denn gerade auf Klassenfahrten darf von den Schülern diszipliniertes und die Autorität der begleitenden Lehrer achtendes Verhalten erwartet werden (VG Berlin, Beschluss vom 30. 6. 2008, Az. VG 3 A 219.08).

*RA Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE-NRW*

Schulleitung im Fokus

Deutscher Schulleiterkongress auch 2013 ein voller Erfolg



Kongressauftakt: die Veranstalter Udo Beckmann (VBE) und Michael Gloss (Carl Link Verlag) im Gespräch mit Nina Ruge

Annähernd 2000 Teilnehmer aus Deutschland und dem europäischen Ausland trafen sich vom 7. bis 9. März zum diesjährigen Deutschen Schulleiterkongress im Düsseldorfer Kongresszentrum CCD Süd. Unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ nutzten die schulischen Führungskräfte aus allen deutschen Bundesländern, aus Österreich, der Schweiz, aus Finnland und Frankreich die Kongresstage zu einem intensiven Erfahrungsaustausch und zu Gesprächen mit den zahlreich anwesenden Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Über 70 Praxisforen, Workshops und Hauptvorträge zu den Schwerpunktthemen Inklusion, gesunde Schule, Konfliktmanagement, Personal-

führung, Unterrichtsentwicklung standen auf dem Programm. Das einzigartige Kongressformat, veranstaltet von VBE und Carl Link Verlag/Wolters Kluwer, ist inzwischen in aller Munde.

Zur Eröffnung sprachen NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Österreichs Bundesbildungsministerin Dr. Claudia Schmied und OECD-Bildungsdirektorin Prof. Dr. Barbara Ischinger. Ein Kongressfazit zog KMK-Vizepräsidentin und NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann. Die DSLK-Veranstalter zogen eine positive Bilanz.

„Wir konnten zeigen, wie wichtig es ist, dass Schulleiter sich vernetzen, um neue Impulse für ihre tägliche Arbeit zu gewinnen“, betonte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. Die hohe Teilnehmerzahl zeige, wie wichtig Schulleitung in allen Ländern ist und wie sehr sich Schulleitungsmitglieder Weiterbildungen und Informationen in diesem Bereich tatsächlich wünschen. Auch 2014 wird der Deutsche Schulleiterkongress wieder stattfinden – vom 13. bis 15. Februar 2014 im CCD Süd Düsseldorf. www.deutscher-schulleiterkongress.de

Tarifverhandlungen endeten mit Kompromiss und offener Rechnung

Der VBE war in den am 9. März in Potsdam beendeten Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder durch seinen Tarifexperten Jens Weichelt in der dbb Verhandlungskommission vertreten. „Die meisten Lehrer haben nicht für ‚mehr Geld‘ gestreikt, sondern für Gerechtigkeit“, stellte Jens Weichelt klar. „Die Arbeitgeber haben den Einstieg in eine tarifvertragliche Eingruppierung verhindert und wollen weiterhin allein entscheiden. Damit wurde insbesondere für die ostdeutschen Länder eine Chance vertan, über attraktivere Arbeitsbedingungen den dringend benötigten Berufsnachwuchs zu gewinnen.“ Jens Weichelt unterstrich: „Klar ist aber auch, dass der Einstieg in die Grundtarifierung für Lehrkräfte sich nicht erledigt hat. Tarifbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer nach Länder-Richtlinien einzugruppieren ist eine Praxis aus vordemokratischer Zeit.“ Im öffentlichen Dienst sind Lehrerinnen und Lehrer die einzige Beschäftigtengruppe, deren Eingruppierung nicht per Tarifvertrag geregelt ist.

„Die ausgehandelte lineare Einkommenserhöhung ist ein positives Signal für die Tarifbeschäftigten der Länder insgesamt“, betonte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. „Es wurde damit verhindert, dass die Einkommen im öffentlichen Dienst der Länder nicht abgekoppelt wurden von Bund und Kommunen.“ 5,6 Prozent Plus über die kommenden zwei Jahre und ein gesicherter Urlaubsanspruch von 30 Tagen sind angemessen. Diese Ergebnisse seien vor allem den Zehntausenden Kolleginnen und Kollegen zu verdanken, bekräftigte Udo Beckmann, die bundesweit auf die Straße gegangen seien. „Die Warnstreiks und Proteste haben der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) überzeugend vermittelt, dass die Länderbeschäftigten ihr Recht auf Wertschätzung selbstbewusst einfordern.“ Für den VBE sei es aber ein Skandal, dass auch diesmal die Einigung auf eine Grundtarifierung für die tarifbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer von der TdL torpediert wurde. „Die massiven Warnstreiks und Protestkundgebungen der vergangenen Wochen haben unmissverständlich klar gemacht, dass sich die TdL aus diesem Problem nicht heraus mogeln kann. Die Arbeitgeber stehen weiter in der Schuld, die Arbeit der tarifbeschäftigten Lehrer adäquat anzuerkennen. Auf eine bundeseinheitliche Eingruppierung als Teil eines Tarifvertrags haben die Kolleginnen und Kollegen Anspruch. Wir bleiben deshalb am Drücker.“ Über das weitere Vorgehen werde der VBE und seine Spitzenorganisation dbb beraten, so Beckmann. <http://www.dbb.de/service/entgelttabellen-und-beamtenbesoldung.html>



Auf dem Amsterdamer Gipfel v. l. KMK-Generalsekretär Udo Michallik, vom VBE Gerhard Brand und Gitta Franke-Zöllmer neben der estnischen Delegation

Internationaler Gipfel zum Lehrerberuf 2013

Mitte März fand zum dritten Mal der Internationale Gipfel zum Lehrerberuf statt. Nach New York war diesmal Amsterdam Veranstaltungsort des Gipfeltreffens unter Führung der OECD und der Bildungsinternationale (EI). Bildungsminister der „G20“ und die entsprechenden Gewerkschaftsspitzen, 150 Lehrerinnen und Lehrer sowie Bildungspolitikern diskutierten, wie hochwertige Unterrichtsqualität zu gewährleisten und die dafür nötige Lehrerprofessionalität zu sichern seien.

Die große Mehrheit der Gewerkschaftsvertreter, darunter der VBE, war sich einig, dass Evaluation der Unter-

richtsentwicklung und der Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer dienen müsse und nicht zum Ranking führen dürfe. Interne Evaluation, gegenseitige Hospitation, Fachgespräche hätten Vorrang vor externer Evaluation. Dafür sei vor allem Zeit zur Verfügung zu stellen. Bei der Entwicklung der Evaluationssysteme sollten die Bildungsministerien mit den Gewerkschaften zusammenarbeiten. Der VBE war durch Gitta Franke-Zöllmer, stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales, und Gerhard Brand vom Geschäftsführenden Vorstand vertreten.

Equal Pay Day 2013

„Es ist blamabel, dass dieser Tag in Deutschland begangen werden muss“, erklärte Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, anlässlich des diesjährigen Equal Pay Day am 21. März. Der Tag markiert die geschlechterabhängige Gehaltslücke. Jutta Endrusch kritisierte: „Vom öffentlichen Dienst wird zu Recht erwartet, dass er bei der Gleichstellung nach Geschlecht eine Vorbildrolle übernimmt. Stattdessen gibt es im öffentlichen Dienst Einkommensunterschiede zwischen gleich qualifizierten Männern und Frauen. Mit der Verweigerung einer bundeseinheitlichen tariflichen Eingruppierung im Lehrkräftebereich schreiben die Arbeitgeber die massive Ungerechtigkeit in der Wertschätzung der Arbeit vor allem an Grundschulen weiter fest. Für den VBE steht die gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit ganz oben auf der Tagesordnung.“ Lehrerinnen und Lehrer seien in Deutschland einem sozialen Ranking unterworfen, so Jutta Endrusch. Wer an Grundschulen tätig sei – das seien vor allem Frauen – stehe am unteren Ende der Einkommensskala und leiste die höchsten Unterrichtsverpflichtungen. „Mit der Bezahlung nach Schuhgröße muss endlich Schluss sein“, so Jutta Endrusch. Die VBE-Bundesfrauenvertretung fordert, „Lehrkräfte bei gleicher Qualifikation unabhängig von Schulformen und Schulstufen einheitlich einzugruppieren“.



Egbert Jancke wurde 80

Egbert Jancke, seit 1958 Mitglied im VBE und 1974 zum Bundesvorsitzenden des VBE gewählt, beging im Februar seinen 80. Geburtstag. Udo Beckmann gratulierte im Namen des VBE Bundesverbandes und würdigte den Jubilar als VBE-Urgestein. Egbert Jancke sei als VBE-Bundesvorsitzender für einen starken und solidarischen VBE auf Bundesebene eingetreten und habe maßgeblich dazu beigetragen, dass es diesen VBE bundesweit gibt. Egbert Jancke erwarb sich durch sein jahrzehntelanges Engagement für die Berliner Schule und für die Interessenvertretung der Lehrerinnen und Lehrer auf nationaler und internationaler Ebene hohes Ansehen.

Grundschultag im Saarland

Unter dem Motto „Lebendige Grundschule“ fand Ende Februar der 9. Grundschultag an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken statt. Am Tag zuvor hatte in Berlin die Expertenkommission Forschung und Innovation in ihrem sechsten Gutachten klargestellt: „Die jüngsten Ergebnisse (IGLU/TIMSS 2011) zur Situation der Grundschulen haben bestätigt, dass Deutschland nur im oberen Mittelfeld rangiert. Auf Dauer ist eine solche Position gefährlich – sie wird den weiteren Ausbau des Innovationsstandortes Deutschland behindern.“ In Saarbrücken forderte die stellvertretende SLLV-Vorsitzende Lisa Brausch in Anwesenheit von Kultusminister Ulrich Commerçon, die im Koalitionsvertrag angestrebte Klassenmessenzahl von 22 Kindern müsse endlich her. Eine normale Grundschulklasse heute habe mehrere Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch sei; eine steigende Zahl der Kinder mit erheblichen Sprachdefiziten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerung; hochbegabte Kinder; immer mehr Kinder in Integrationsmaßnahmen. Der SLLV fordert weiter die Absenkung der Pflichtstundenzahl auf 27 – wie an der Gemeinschaftsschule, die halbe Unterrichtsverpflichtung als Leitungszeit und für jede Grundschule eine Konrektorin. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann kritisierte in seinem Grundsatzreferat, „die Grundschule in Deutschland wird auf Verschleiß gefahren“. Der pädagogische Auftrag, gelingende

Bildungskarrieren unserer Kinder anzulegen, sei den Dienstherren immer noch weniger Wert als die Arbeit in höheren Klassenstufen, die auf der Qualität der Grundschule aufsetzen müsse. „Der VBE fordert alle, die politische Verantwortung für Bildung und Erziehung in Deutschland tragen, und insbesondere die Landesgesetzgeber auf, der Gleichwertigkeit der Lehrarbeit endlich im Dienst-, Besoldungs- und Tarifrecht zu entsprechen.“



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Schulen gehen in Führung

Der Deutsche Schulleiterkongress 2013 ist Geschichte

„Alles wird gut“, gab Kongressmoderatorin Nina Ruge den Teilnehmern zum Abschluss des diesjährigen Schulleiterkongresses auf den Heimweg mit. Gut wird es allerdings nur, wenn die Politik kräftig in die Pflicht genommen wird, so die feste Meinung des VBE. NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft betonte eingangs in ihrem Grußwort, Schule zu leiten, sei heute eine echte Herkulesaufgabe geworden, doch hätte Herkules seine Aufgaben nacheinander erfüllen dürfen. Schulleiter müssten das alles gleichzeitig tun.



Udo Beckmann (Foto) stellte für den VBE – Kongressveranstalter gemeinsam mit Carl Link/Wolters Kluwer – klar: „Schulleiter haben zu wenig Zeit, ihrer Leitungsarbeit nachzugehen, weil sie viel zu häufig selbst Unterricht gestalten müssen. Dazu kommt die mangelnde Unterstützung durch die Kommunen. An vielen Schulen fehlen Hausmeister- und Sekretariatsstellen, sodass auch diese Arbeiten

von Schulleitern erledigt werden müssen.“ Es sei daher in den Bundesländern zunehmend schwierig, frei werdende Schulleiterstellen wieder zu besetzen. Immerhin gehe es um „Schlüsselrollen“, wie KMK-Vizepräsidentin Sylvia Löhrmann die Verantwortung der Schulleitungen in ihrem Statement beschrieb.

Schulische Führungskräfte erwarten Wertschätzung, wollen anspruchsvolle Fortbildung und wünschen sich einen anregenden Erfahrungsaustausch. Deshalb war der Deutsche Schulleiterkongress 2012 „erfunden“ worden und gilt bereits als bewährtes und international beachtetes Kongressformat. „Mit dem Deutschen Schulleiterkongress haben wir eine Lücke geschlossen“,

so Michael Gloss von Wolters Kluwer/Carl Link, „denn das föderale Bildungssystem bremst in Deutschland den Austausch über Ländergrenzen hinweg.“ Die hohe Akzeptanz des Kongresses sei ein Grund, warum der Kongress dieses Jahr wiederholt worden sei.

In diesem Jahr kamen annähernd 2.000 Kongressteilnehmer, Schulleiterinnen und Schulleiter aus allen Bundesländern und dem europäischen Ausland in das Düsseldorfer Kongresszentrum CCD Süd. Das Programm des dreitägigen Kongresses umfasste Workshops für Einsteiger ins Schulleitungsamt, Hauptvorträge renommierter Forscher wie Prof. Elsbeth Stern, Prof. Klaus Hurrelmann, Prof. Gerald Hüther und Prof. Gerhard Roth, des Körpersprache-Experten Prof. Samy Molcho oder von Starkoch Johann Lafer. Prominent besetzt waren auch die Podiumsdiskussionen und Praxisforen. Die Teilnehmer hatten gern die Qual der Wahl. Etliche von ihnen hatten die Kongresspremiere 2012 erlebt und sich dann sofort entschieden, auch 2013 zu kommen.



Prof. Samy Molcho zeigte KMK-Vizepräsidentin Sylvia Löhrmann, wie wichtig die richtige Körpersprache ist.

Blick über den Tellerrand

Erfahrungslernen wurde wieder großgeschrieben. So berichtete die dienstälteste Bildungsministerin der EU, Dr. Claudia Schmied aus Österreich, ihr großes Ziel für die Schulen in Österreich sei, dass Lehrer und Schulen ein besseres Ansehen gewinnen. Sie erkannte an, dass die Aufgabe der Politik heiße, Bedingungen für Möglichkeiten zu schaffen. In Österreich geht es um die Schaffung einer gemeinsamen Schule mit ganztägigen Angeboten, sagte die Ministerin und warb „für eine Kultur des Gelingens“. Der Persönlichkeitsentwicklung der Lehrer müsse in der Leitungsverantwortung der Schulleiter ein hoher Stellenwert eingeräumt

In Finnland gilt seit 2010 ein Gesetz zur verstärkten Förderung der Schüler. Dr. Katrina Vartiainen gab dazu einen Einblick in die Arbeit ihrer Schule, der Universitätsschule Turku, in der zukünftige Lehrer ihr Referendariat machen. Es komme darauf an, frühzeitig auf Probleme der Schüler zu reagieren und Unterstützung einzuleiten, sagte sie. Dafür trügen die Lehrer Verantwortung, doch müssten die Strukturen an der Schule flexibel sein, um Unterstützungsmaßnahmen zu ermöglichen. Leitspruch an der Schule in Turku sei: Zeit nehmen, Ausprobieren, Fehler machen dürfen.



Sterne Koch Johann Lafer stellte den Kongressteilnehmern sein Konzept für gesunde Schulverpflegung vor.



Moderatorin Nina Ruge im Gespräch mit den beiden Veranstaltern Udo Beckmann (l.) und Michael Gloss (r.).

werden. OECD-Bildungsdirektorin Prof. Barbara Ischinger stellte das Schulleiterprofil im internationalen Vergleich dar. Ein starkes Schulsystem müsse auf starke Schulleiter bauen, sagte sie. Schulen seien in der Vergangenheit lehrplanorientiert gewesen, die Zukunft heiße, lernzentriert zu arbeiten. Die OECD forciert als Konsequenz aus den PISA-Studien seit 2008 die Schulleiterthematik. Dabei falle in Deutschland die besonders geringe Autonomie der Schulleiter auf. Die OECD-Bildungsdirektorin empfahl die intensive gezielte Anwerbung von Schulleitern, Ausbildungsprogramme für Schulleiter und umfassende Mentorenprogramme.

Gute Schule machen

Unterrichtsentwicklung wird gern als Hauptgeschäft der Schulleitung betont – wie schwierig die Materie im Einzelnen ist, wurde auch wieder auf dem Schulleiterkongress deutlich. Prof. Elsbeth Stern von der ETH Zürich vermittelte Einblicke in die aktuelle Lernforschung: Wie kommt es zu lernwirksamem Unterricht? Wie wird der Lehrer zum Experten? Lehrer würden nicht automatisch durch wiederholte Ausübung ihrer Tätigkeit zu Experten, so die Verhaltensforscherin und warnte vor der Erfahrungsfalle. Expertise heiße für Lehrer, schlecht definierte Probleme zu lösen. Daher führe Berufserfahrung nicht zwangsläufig zu besserem Unterricht.

Die „Honoré de Balzac“-Grundschule in Nanterre bei Paris liegt in einem Brennpunktbezirk mit hohem Migrantenanteil, hoher Arbeitslosigkeit, Gewalt und Drogen. Schulleiter Eric Pateyron setzt auf „pädagogische Stabilität“. Es werde kein Zwang ausgeübt, sondern durch Projekte motiviert. „Erziehung braucht Zeit“, betonte der Schulleiter. „Die arme Bevölkerung braucht Zeit und Vertrauen.“ Gemeinsam mit Lehrerrat, Schulkonferenz und Schülerrat verfolgt die Schule das Ziel, zu zeigen, dass Lernen eine große Freude sein kann und auch ohne Stress funktioniert. Damit die Arbeit an der Ganztagschule Freude macht, wird viel Wert auf „wohnliche Räume“ und viel Natur um die Schule herum gelegt. Schüler gestalteten sich ihre Bibliothek, die Schulkorridore wurden zum „Mini-Louvre“ und vor der Schule legten Lehrer, Schüler, Eltern und Kommune einen „Botanischen Garten“ an. Wie gelingt Elternarbeit, wurde Eric Pateyron gefragt. „Wir machen viel über Feste und die Eltern kommen.“

Zufriedenheit hat auch viel mit Essen zu tun. Johann Lafer berichtete über sein Schulesse-Projekt food@ucation und kritisierte scharf, dass für Schulesse in Deutschland die volle Mehrwertsteuer gilt.



V. l.: Prof. Dr. Barbara Ischinger, Direktorin der OECD-Direktion für Bildungswesen, Michael Gloss, Geschäftsführer Carl Link, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE, Dr. Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur / Österreich, Hannelore Kraft, NRW-Ministerpräsidentin.

Modernes Bildungsmanagement

Ein weiterer Schwerpunkt des Kongresses war der praxisnahe Erfahrungsaustausch darüber, wie Schulleitungen ihre Schule verbessern können. Dazu gehören Wissen über Führungsarbeit, Anforderungen an die Persönlichkeit, Sicherheit im Zeitmanagement, Vergleiche mit Führungsprinzipien in der Wirtschaft. Zu mehr Leadership und weniger Management riet Krisenmanager Christian Randegger aus der Schweiz, wenn die Schule in eine Krisenlage kommt. Ein wichtiges Element in der Krise sei Teamwork. Zwar müsse sich im Falle einer Krise – Todesfall, Gewaltvorkommnis o. Ä. – einer zum Fenster hinauslehnen, so Randegger, aber dann sollten die anderen hinter ihm zu ihm stehen. Er machte deutlich, dass Veranstaltungen, die das Wir-Gefühl und den inneren Zusammenhalt stärken, ein gutes Instrument für eine erfolgreiche Schulgemeinschaft seien. Prof. Samy Molcho machte unter Einsatz seines ganzen Körpers klar, welche Botschaften bewusst oder unbewusst durch Körperhaltungen ausgehen und schärfte damit den Blick, nichts als Nebensächlichlichkeit abzutun.

DSLK 2014 kommt

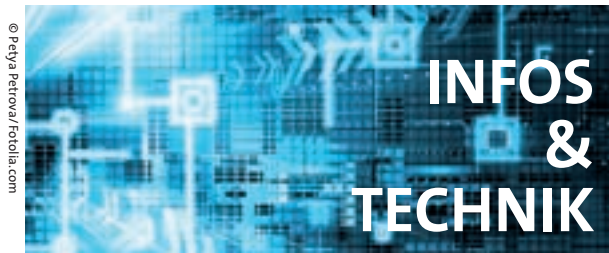
Das dichte Veranstaltungsprogramm ließ trotzdem Zeit, damit die schulischen Führungskräfte, die aus allen Schulstufen und Schulformen kamen, netzwerken konnten. Die Fortbildungen für Schulleiter werden nur innerhalb der Länder angeboten, sodass der Schulleiterkongress wie kein anderes Format den bundesweiten und internationalen Austausch anregt und unterstützt. Das kam auch diesmal wieder sehr gut an und ein oft gehörter Wunsch lautete: Wir wollen noch mehr Zeit zum Netzwerken haben.

Sicher ist bereits: Der nächste Deutsche Schulleiterkongress kommt. Er findet vom 13. bis 15. Februar 2014 im CCD Süd Düsseldorf statt. Mehr auf der Homepage www.deutscher-schulleiterkongress.de

Mira Futász



An den Besucherständen des VBE und Carl Link Verlages fand ein reger Austausch mit den Kongressteilnehmern statt.



Online-Banking

Bankgeschäfte am Rechner sind praktisch. Sicher sind sie auch, wenn man vorsichtig ist. Die zum Abschluss nötige TAN (Transaktionsnummer) kann z. B. als SMS auf dem Handy empfangen werden oder neuerdings über eine App erzeugt werden. Als weltweit dritte Bank führt nun die Commerzbank das App-Verfahren ein. Vor dem Absenden einer Überweisung wird eine Grafik angezeigt, die abfotografiert wird. Die individuelle App erzeugt nun die nötige TAN. Wichtig ist immer, dass Bankgeschäfte nie auf dem Smartphone abgewickelt werden, auf dem die TAN empfangen wird! Der TAN-Empfang und die Eingabe der Bank-Zugangs-

daten müssen auf getrennten Geräten erfolgen. Nur so ist Sicherheit gewährleistet.

Tipps und Tricks

Word: Druckdatum

Wann haben Sie den Brief zuletzt ausgedruckt? In Word können Sie dies auch nachträglich feststellen! Fügen Sie einfach ein „PrintDate“-Feld ein. In Word 2007/2010 wählen Sie dafür auf der Registerkarte „Einfügen“ den Menüpunkt „Schnellbausteine/Feld“. Nun suchen Sie nach „PrintDate“, wählen eine passende Form und klicken auf „OK“. Schon erscheint das letzte Druckdatum – falls noch nie gedruckt wurde z. B. in dieser Form:

XXX,o.XXX 0000. In älteren Word-Versionen genügten normalerweise die Eingabe des Wortes „Druckdatum“ und der Druck auf die F3-Taste.

Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: N.Ristic@gmx.de

Martin-Gauger-Preis 2013

Schülerwettbewerb zum Thema „Integration“



Der Bund der Richter und Staatsanwälte in NRW e. V. richtet zum internationalen Tag der Menschenrechte einen Schülerwettbewerb aus. Im Jahr 2013 ist der Wettbewerb dem Thema „Integration“ gewidmet.

Die bewegte Geschichte Nordrhein-Westfalens hat dazu geführt, dass in diesem Land über vier Millionen Menschen mit Migrationshintergrund leben. Wie kann das Zusammenleben so vieler verschiedener Menschen friedlich und erfolgreich gestaltet werden? Welche Rücksichten müssen genommen werden? Haben wirklich alle die gleichen Chancen? Wie können gegenseitiger Respekt, Vertrauen und gemeinsame Verantwortung erreicht werden? Welche Rechte und Pflichten gibt es eigentlich?

Wir suchen Antworten auf diese und alle anderen Fragen, die euch zum Wettbewerbsthema einfallen. Berichtet uns von euren Erfahrungen, eurer Meinung und euren Ideen zum Thema. Wir freuen uns über Texte, Fotos, Videos, Computerpräsentationen, Hörspiele, Reportagen, Musik, Theaterstücke, kurz: über alles, was sich präsentieren lässt!

Die besten Arbeiten werden ausgezeichnet mit dem **Martin-Gauger-Preis**

Folgende Geldpreise werden von einer unabhängigen Jury vergeben:

- 1. Preis: 500 EUR
- 2. Preis: 300 EUR
- 3. Preis: 200 EUR
- 4. Preis: 100 EUR
- 5. Preis: 100 EUR

Die Gewinner werden am 06. 12. 2013 im Oberlandesgericht in Hamm im Rahmen eines Festaktes prämiert.

Anmeldung und Einsendung der Beiträge:

Bund der Richter und Staatsanwälte in Nordrhein-Westfalen e.V.

Martin-Luther-Straße 11, 59065 Hamm

Telefon 0 23 81/2 98 14, Telefax 0 23 81/2 25 68

E-Mail: Martin-Gauger-Preis@drb-nrw.de

Oder online: www.Martin-Gauger-Preis.de

Anmeldeschluss: 18. 10. 2013

Abgabetermin: 22. 11. 2013

Teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler aus Nordrhein-Westfalen. Die Schüler sollen möglichst in einer Gruppe arbeiten, in Klassen, Kursen, Stufen, Schülerzeitungen oder anderen Arbeitsgemeinschaften.

Informationsveranstaltung des Referates Senioren zur Rechtsberatung im VBE

(2. Teil der Veranstaltung vom 20.11.12)

Die beiden Juristen im VBE-Haus, Inka Schmidtchen und Martin Kieslinger (Itd. Justiziar), berichteten am Nachmittag des 20. November 2012 über ihre Tätigkeit im Bereich Rechtsberatung des VBE. Nachdem Schmidtchen sich kurz vorgestellt, ihren beruflichen Werdegang und ihre Arbeit als Rechtsberaterin dargelegt hatte, gab Kieslinger mittels einer Power-Point-Präsentation zunächst einen Überblick über die zahlreichen Felder, auf denen die Juristen für die Mitglieder und den Verband tätig werden.

Dazu gehören insbesondere Dienstrecht, Besoldung, Versorgung, Beihilfe, Disziplinarrecht/Strafrecht, Tarifrecht und Personalvertretungsrecht (LPVG). Eine zusätzliche Leistung ist die Ruhegebhaltsberechnung. Ein kostenloses Klageverfahren nach einer Mitgliedschaft von mindestens 3 Monaten wird gewährt u. a. in den Bereichen Beihilfe, Versorgung und Schwerbehinderung. Der Bereich Nebentätigkeiten ist davon ausgeschlossen.

Die Rechtsberatung ist erreichbar unter der Rufnummer 0231/4257570, Mo.-Do 9.00 – 16.30 Uhr, Fr. 9.00 – 14.30 Uhr

Der Landes- und Bundesvorsitzende Udo Beckmann nutzte die Gelegenheit, die Seniorenvertreter über Aktuelles aus dem Bundes- und Landesverband zu informieren.



Der Referatsleiter, Heinz Schneider, gratulierte dem auf der Landesvertreterversammlung mit einem großartigen Ergebnis wiedergewählten Landesvorsitzenden (Foto) im Namen aller Senioren und wünschte ihm eine erfolgreiche Verbandsarbeit für die nächsten nunmehr fünf Jahre.

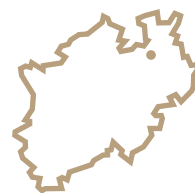
Mit einem herzlichen Dankeschön an Schmidtchen und Kieslinger schloss die Veranstaltung.



Weichenstellung für die nächsten vier Jahre

Auf der Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes Bielefeld mussten die Mitglieder einen neuen Vorstand wählen, da der bisherige Vorsitzende, Bernhard Weege, sein Amt zur Verfügung stellte. Alle Wahlen, die in geheimer Abstimmung erfolgten, verliefen sehr harmonisch. Zur neuen Vorsitzenden wurde Sandra Helfer gewählt. Sicher nicht alle Tage passiert es, dass jemand am Tage der Jahreshauptversammlung dem VBE beitrifft, um anschließend auch wahlberechtigt zu sein.

Bei einem Gläschen Sekt, leckeren Schnittchen und informativen Gesprächen klang die Versammlung gemütlich aus.



Stv Bielefeld



Vordere Reihe von links nach rechts:
Petra Siekmann (Schriftführung),
Klaus Rabe (Kassierer), Bernhard
Weege (stv. Vorsitzender), Sandra
Helfer (neue Vorsitzende), Roswi-
tha Lammel (stv. Vorsitzende),
Silke Breipohl (Kassenprüfung)

Hintere Reihe von links nach rechts:
Nicola Seidensticker (Kassenprü-
fung), Nikola Meinholz (Adj-Spre-
cherin), Uta Hammerschmidt
(Beitzerin Grundschule)
es fehlt Jörn Sander (stv. Kassierer)

Aufruf: Korrekte Datenpflege

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

einheitliche und aktuelle Kontaktdaten wie Adresse oder Telefonnummer sind die Basis für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Erst sie ermöglichen uns reibungslose Arbeitsprozesse im Tagesgeschäft und stellen sicher, dass wir Sie stets über verbandsinterne sowie verbandspolitische Themen auf dem Laufenden halten können. Deswegen möchten wir Sie bitten, uns jede Veränderung der persönlichen Datenlage (z. B. neue Anschrift nach Umzug, neue Mail-Adresse oder Kontoänderungen)

unverzüglich mitzuteilen. Denken Sie außerdem daran, uns direkt darüber zu informieren, wenn sich Ihre Dienststellung ändert, damit der Rechtsschutz, den wir Ihnen als VBE-Mitglied gewährleisten, auch in vollem Umfang erhalten bleibt.

Ihr Kontakt in der VBE-Geschäftsstelle:

Isabel Capote Rivera (i.capote@vbe-nrw.de)

Andrea Schubert (a.schubert@vbe-nrw.de)

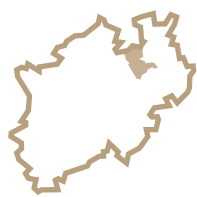
Tel. : 0231 / 42 57 57-0



Ein neuer Service des VBE

Melden Sie sich an unter
www.vbe-nrw.de

Neue Gesichter im Kreisverband Gütersloh



KV Gütersloh

Gut aufgestellt ist der VBE im Kreis Gütersloh: „Unser Verband hat sich kompetent und engagiert für die Mitglieder, die Lehrerschaft und die Erzieher eingesetzt“, so das Resümee von Ludger Großbebrummel. Der 59-Jährige (Anne-Frank-Gesamtschule Gütersloh) wurde für eine weitere Amtszeit in geheimer Wahl einstimmig als Kreisvorsitzender in der Jahreshauptversammlung 2013 berufen.

Groß ist die Freude des nimmermüden Kreisvorsitzenden über einen erheblich verjüngten und zugleich erweiterten Geschäftsführenden Vorstand.

Dem gehören neben Großbebrummel als Stellvertreter der 35-jährige Förderschullehrer Florian Sandmann und die um ein Jahr jüngere Realschullehrerin Kristina Schröder an. Neue Schriftführerin ist Grundschulkonrektorin Miriam Henze (41 Jahre) und neue Kassiererin die 38-jährige Grundschullehrerin Britta Rötter. Ihre Vorgängerin Elisabeth Willecke steht ihr als Stellvertreterin zur Seite.

Innerhalb des VBE-Kreisverbandes Gütersloh gab es in den beiden vergangenen Jahren

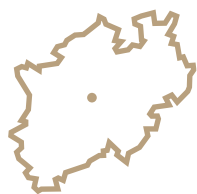
ein vielfältiges Programmangebot für die Mitglieder an der Basis. Auf ein großes Interesse stießen gesellige Angebote wie das Pensionärs-Treffen und die Herbstfahrt für alle Mitglieder ebenso wie Seminare und Vorträge zu aktuellen Schulfragen und Problemen.

Text und Foto: Wilfried Wieneke



Verjüngung und neue Gesichter im Geschäftsführenden Vorstand des VBE im Kreis Gütersloh: Das Bild zeigt nach jeweils einstimmiger Wahl (v. l.) den ersten Vorsitzenden Ludger Großbebrummel, Schriftführerin Miriam Henze, die beiden zweiten Vorsitzenden Florian Sandmann und Kristina Schröder sowie zweite Kassiererin Elisabeth Willecke; krankheitsbedingt fehlt die neue Kassiererin Britta Rötter.

Wahlen in Dortmund



StV Dortmund



Die neue Stadtverbandsvorsitzende Cordula Preuß wurde auf der Jahreshauptversammlung des Dortmunder VBE-Stadtverbandes am 28. Januar 2013 einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Preuß ist Lehrerin an der Liebig-Grundschule und seit 2008 Vorsitzende des Örtlichen Personalrates in Dortmund. Sie folgt Rita Mölders, die ihr Amt nach zwölf Jahren abgegeben hat.

Als stellvertretende Vorsitzende wurde Verena Schmidt neu gewählt.

Volker Siering (stellvertretender Vorsitzender) und Mechthild Hoffmann (Schriftführerin) wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Der neue Geschäftsführer des Dortmunder VBE-Stadtverbandes heißt Johann Budniak, und die Kasse wird künftig von Christian Wiling verwaltet.

Weitere Vorstandsmitglieder sind:

Andrea Heil (Adj), Karl-Gustav Keppmann (Senioren), Corinna Braschwitz (Beisitzerin Realschule) und Michael Schulten (Beisitzer Hauptschule).

Ein großes „DANKE“ gebührt Marianne Wolf, Margret Thurm und Hans-Christoph Ertel für ihr enormes Engagement über viele Jahre hinweg für den Dortmunder VBE-Stadtverband.

Erweiterung des Ganztagsangebotes

Nach 33 Jahren Tätigkeit als 1. Vorsitzender tritt Albert Schröer in das 2. Glied zurück.
Neue Vorsitzende ist Rebecca Loeser.

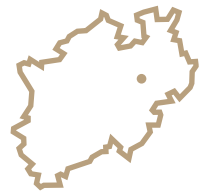
Der Rückblick auf das vergangene Jahr, Veranstaltungen im Jahr 2013, Jubilarehrungen und vor allem Neuwahlen sowie Schlaglichter aus der Schul- und Bildungspolitik, waren Schwerpunkte der Jahreshauptversammlung des VBE-Ortsverbands Lippstadt. In den Diskussionen wurde die zeitliche und räumliche Erweiterung des Ganztagsangebots für dringend erforderlich gehalten, um die Wartelisten an den Schulen abuarbeiten. Selbstverständlich kam auch das Thema „Inklusion“ zur Sprache. Diese kann nur gelingen, wenn die nötigen finanziellen und personellen Voraussetzungen geschaffen werden.

Bei den Wahlen gab es nun einen Generationenwechsel. Seit 1980 war Albert Schröer als erster Vorsitzender des Ortsverbands tätig. Jetzt legte er das Amt in jüngere Hände, wobei er als stellvertretender Vorsitzender noch unterstützend tätig sein wird. Neue Vorsitzende ist Rebecca Loeser. Sie war jetzt zwei Jahre Stellvertreterin und ist Mitglied des örtlichen Personalrates für Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen im Kreis Soest. Auch Dieter Rappenberg, seit 1982 Kassierer im Ortsverband, Brigitte Günther als Stellvertreterin und Monika Rothers als Schriftführerin gaben die Ämter in jüngere Hände. Für die geleistete Vorstandsarbeit erhielten sie ein Prä-

sent. Neuer Kassenprüfer wurde Benno Loske. Das Foto unten zeigt den neuen Vorstand.

Ferner galt es langjährige Verbandsmitglieder zu ehren. So erhielten Herbert Ferber für 60 Jahre, Wolfgang Raffelt für 50 Jahre, Eberhard Scheller für 50 Jahre und Diethelm Schulze für 50 Jahre Mitgliedschaft Urkunden und Präsente. Für 25-jährige Zugehörigkeit zum VBE konnten Gisela Bäuerlein, Christa Ferdinand, Brigitte Günther und Ursula Schornberg geehrt werden.

Für das Jahr 2013 sind geplant: Eine Fahrt zur Bildungsmesse nach Köln, eine Fortbildung in Musik, Informationen zum Schulentwicklungsplan in Lippstadt und die Durchführung von Stammtischen als Information besonders für jüngere Kolleginnen und Kollegen.



OV
Lippstadt



Jubilare im OV Lippstadt (v. l. n. r.): Albert Schröer, Eberhard Scheller (50 J.) Herbert Ferber (60 J.), Ursula Schornberg (25 J.) Gisela Bäuerlein (25 J.), Brigitte Günther (25 J.) Wolfgang Raffelt (50 J.) (Wegen Erkrankung fehlten Diethelm Schulze (50 J.) und Christa Ferdinand (25 J.)

Der neue Vorstand im OV Lippstadt (v. l. n. r.): Albert Schröer (2. Vors.) Gerlinde Schröer-Körbel, (Kassiererin), Rebecca Loeser (Vors.) und Carolin Haake (Schriftführerin)

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, **seit über 35 Jahren.**



Beamendarlehen supergünstig
5,27% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamendarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-finanz.de

www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.
Außerst günstige Darlehen z.B. 30.000 € Sollzins (fest gebunden) 5,15%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 426 € effektiver Jahreszins 5,27%, Bruttobetrag 35.784 € Sicherheit: Kein Grundschuld eintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten oder Restschuldversicherung.

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hier wieder die kommenden Titel der vom VBE herausgegebenen Schul-Jugendzeitschriften. Die idealen Lesebegleiter für alle Jahrgangsstufen! Alle Inhalte sind mit Lehrplanthemen verknüpft und können immer wieder auch in den Unterricht integriert werden. Meine Bitte an Sie: Unterstützen Sie unsere lesepädagogische Arbeit und empfehlen Sie den Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler unsere Jugendzeitschriften zum Bezug!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. Klasse



Nr. 9
(erscheint am 1. April):

Volle Puste!

Ist genug Luft im Reifen?
Wo überall ist Luft noch im Spiel? Obwohl sie unsichtbar ist, machen wir sie uns sichtbar.



Nr. 10
(erscheint am 15. April):

Raus auf die Wiese!

Nicht nur die Kuh freut sich jetzt darauf. Für viele Tiere fängt, wenn die Wiese wieder sprießt, ein neues Leben an. *Die Texte dieses FLOHKISTE-Heftes sind Grundlage für den 3. FLOH-Lesefitness-Check!*



Nr. 11
(erscheint am 29. April):

Ein Tier der Wiese

Schmetterlinge haben viele „Gesichter“. Damit wir sie flattern sehen können, muss es aber bestimmte Pflanzen geben. Futter für die Raupen, als die Schmetterlinge ihr Leben beginnen.

FLOHKISTE für die 2. Klasse



Nr. 9
(erscheint am 1. April):

Vorsicht, 1. April!

An diesem „verrückten“ Tag kann uns in diesem Jahr sogar der Osterhase in den April schicken. Aber im Kalender stecken noch jede Menge anderer solcher merkwürdiger Tage!



Nr. 10
(erscheint am 15. April):

Wasserkreislauf

Regentropfen wollen zum Meer. Aber längst nicht alle erreichen es. Viele verdunsten auf dem Weg dahin und müssen wieder ganz von vorne anfangen. *Die Geschichte „Immer nur Sonne“ ist 5. FLOH-Lesefitness-Verständnischeck!*



Nr. 11
(erscheint am 29. April):

Ich wünsch mir ein Tier!

Ein Wunsch vieler Kinder. Ob er in Erfüllung geht, hängt nicht zuletzt davon ab, ob man einem Tier auch ein tierisch schönes Leben bieten kann.

floh! für die 3. und 4. Klasse



Nr. 9
(erscheint am 1. April):

Klima/Wetter

Die Erde hat „Fieber“! Was sind die Gründe für den drohenden Klimawandel? Und was können wir tun, damit die Temperaturen auf unserem Planeten nicht noch weiter steigen?



Nr. 10
(erscheint am 15. April):

Wie ein Vogel fliegen!

Das ist ein uralter Traum des Menschen, um den es viele Geschichten und Sagen gibt. Beim Versuch aber, Fluggeräte zu bauen und in die Luft zu gehen, ist so mancher tief gefallen.



Nr. 11
(erscheint am 29. April):

Meine Familie

Ganz der Papa! Oder ganz die Mama? Warum Kinder manchmal mehr der Mutter oder manchmal mehr dem Vater oder manchmal keinem von beiden ähnlich sehen, ist eine spannende Frage.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik

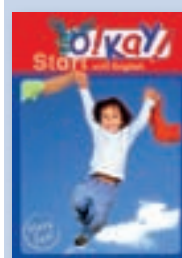


ich TU WAS! im April

Hergehört! Die Bäume sind aufgewacht, man hört es tatsächlich am Fließen der Säfte im Stamm. Beinahe zusehen kann man, wie die Knospen an den Zweigen dicker werden und plötzlich aufplatzen ...

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

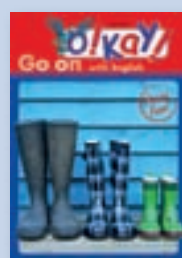
Start with English



April:
My family

Mum, dad, brother, sister, grandma, grandpa, young und old – mit den *New words* lernen die Kinder ihre Familie zu beschreiben. Spielerische Aufgaben und die Hörspiel-CD helfen, den Wortschatz und die Aussprache zu festigen.

Go on with English



April:
Family

Wie heißen eigentlich Oma und Opa auf Englisch? Mit den *New words grandmother, grandfather, mother, father, daughter, son, parents und children* können die Kinder bald die ganze Familie benennen und vertiefen ihr Wissen mit dem *Actionposter!*

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Christine Henry-Huthmacher, Elisabeth Hoffmann und Michael Borchard (Hrsg.)
Eltern – Lehrer – Schulerfolg

Wahrnehmungen und Erfahrungen
 im Schulalltag von Eltern und Lehrern

Lucius & Lucius 2013
 ISBN 978-3-8282-0577-2, Preis: 34,90 EUR



Die gewachsene Bedeutung von Bildung ist aufgrund der bildungspolitischen Diskussion der letzten Jahre in den Familien angekommen. Die Diskussion um die PISA-Ergebnisse, die demografische Entwicklung und ein neuer Stellenwert sozialer Gerechtigkeit haben zu gravierenden Veränderungen im deutschen Schulsystem geführt. Trotz vielseitiger staatlicher Bemühungen mit zahlreichen Maßnahmen, den Leistungsstand der Schülerschaft zu verbessern, haben diese Anstrengungen viele Eltern verunsichert und den Schulalltag vieler Lehrer zusätzlich belastet. Schulerfolg und die Bewältigung des Schulalltags sind zu dem bestimmenden Thema in den Familien geworden, so ein Ergebnis der vorliegenden Studie.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben daher das DELTA-Institut für Sozial- und Ökologieforschung beauftragt, der Frage nachzugehen: Wie viel Einfluss nehmen Eltern auf den Schulerfolg des Kindes? Dies wurde je nach Milieu und Migrationshintergrund untersucht. Die repräsentative qualitative Studie betrachtet zudem die geschlechtsspezifische Komponente des Schulerfolgs.

Martha C. Nussbaum (Hrsg.)
Nicht für den Profit!

Warum Demokratie Bildung braucht

TibiaPress 2012
 ISBN: 978-3-935254-91-5, Preis: 14,80 EUR



Vorherrschendes Handlungsmotiv moderner Gesellschaften ist immer deutlicher die Vermehrung des Geldes um des Geldes willen. Menschen sind dabei sowohl als Produzenten wie auch als Konsumenten nur Mittel zum Zweck. Literatur, Kunst, Musik, also wesentliche Inhalte gesellschaftlichen Lebens, bringen in Schule und Hochschule nichts kurzfristig monetär Verwertbares. Sie stehen auf der Kostenseite, sind also hoch gefährdet. Reduziert sich Demokratie aber auf Handlangerdienste für die Ökonomie, verschwindet sie bald gänzlich hinter „alternativlosen“ Sachzwängen. So werden in Schulen und Hochschulen Generationen von maschinell funktionierenden Bürgern produziert, kritiklos gegenüber Ideologien und empathiefrei im täglichen Leben. Das wird kaum der

Nährboden für eine lebendige Demokratie. Martha Nussbaum selbst plädiert für eine Erziehung hin zu demokratischen, fürsorglichen und selbstbestimmten Bürgergemeinschaften, die es dem Menschen erlauben, in Würde ein gutes Leben zu führen.

Nils Neuber und Michael Pfitzner (Hrsg.)
Individuelle Förderung im Sport

Pädagogische Grundlagen und didaktisch-methodische Konzepte

LIT Verlag, Bd. 14 2. Auflage, 2013
 ISBN 978-3-643-11620-8, Preis: 34,90 EUR

Die individuelle Förderung gehört zu den zentralen Aufgaben zeitgemäßer pädagogischer Arbeit. Jedes Kind und jeder Jugendliche soll seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend angesprochen, jede Schülerin und jeder Schüler nach ihren je eigenen Möglichkeiten gefördert werden. Konzepte zur individuellen Förderung im Sport sind allerdings noch rar. Der Sammelband bündelt wesentliche Beiträge einer Fachtagung zur individuellen Förderung durch Bewegung, Spiel und Sport, die das Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster im September 2010 durchgeführt hat. Neben sieben Beiträgen zu (sport-)pädagogischen Grundlagen werden zwölf Konzepte zur praktischen Umsetzung individueller Förderung vorgestellt.



Martin Rothland (Hrsg.)
Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf

Modelle, Befunde, Interventionen

Springer VS, 2., überarb. Aufl. 2013
 ISBN 978-3-531-18990-1, Preis: 24,95 EUR

Das Thema Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf bildet einen Schwerpunkt der empirischen Forschung zum Lehrerberuf. In der zweiten Auflage des Lehrbuchs wird auf der Basis aktueller Forschungsbefunde und Fachdiskussionen ein verständlicher und orientierender Überblick zu den Grundlagen, Modellen, aktuellen Forschungsansätzen und -ergebnissen gegeben. Vor allem für Studierende – aber auch für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen und alle am Lehrerberuf Interessierten – werden die Ansätze und Befunde der Forschung zur Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf komprimiert und einführend erläutert. Alle Beiträge wurden für die zweite Auflage überarbeitet, aktualisiert und um hilfreiche Zusammenfassungen, Schlüsselbegriffe und Definitionen erweitert.



Der Ratgeber vom FLOH:

Über die Lesehürden ...

in der ersten und zweiten Jahrgangsstufe



Für manche Kinder ist das Lesenlernen ein mühsamer Prozess voller Hürden, die nur schwer oder fast gar nicht zu bewältigen sind. Was können die Ursachen dafür sein? Und welche Möglichkeiten gibt es, diese Probleme zu überwinden? Diesen Fragen ist Professor Grömminger nachgegangen.

Der Ratgeber bietet darüber hinaus eine Fülle von gezielten Übungen, die den jeweiligen Schwierigkeiten angepasst sind, sich gut in den Unterricht integrieren lassen und spielerischen Charakter haben.

Letzteres ist wichtig, damit die Kinder mit Spaß bei der Sache sind und so schneller zum Erfolg kommen. Inklusive Kopiervorlagen und dem Lese-FLOH, einer Lesehilfe aus Karton zum Ausschneiden.

Heft, DIN A4, 58 Seiten

Best-Nr. 513099

Preis: 7,90 Euro

NEUERSCHEINUNG

Über die Lesehürden ...

in der dritten und vierten Jahrgangsstufe

Nur wer gut liest, liest gern!



Einem viel zu großen Teil der Kinder ist es in den ersten beiden Schuljahren nicht gelungen, alle Lesehürden zu überwinden und eine angemessene Lesekompetenz zu erwerben, und sie sind deshalb auch nicht zu regelmäßigen Lesern geworden.

Mit spielerischen Übungen zur Verbesserung von Lesetechnik und Sinnverständnis sowie geeignetem Lesestoff können auch sie Schritt für Schritt zu guten Lesern werden.

Heft, DIN A4, 46 Seiten

Best-Nr. 513107

Preis: 7,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW